



Mutter
Herlinde
Moises Stiftung
Seit 1965



EL BALSERO

Año 2017, No. 21



“Alles zur Ehre Gottes und das Wohl der Menschen”

Die Zeit der Hoffnun ist da!

Mutter Herlinde Moises Stiftung



Chor der Fundación:
Niñas cantoras de Pasacaballos
("Sängerinnen aus Pasacaballos").

2017, ein Jahr voller Mühen, Freuden, kleinen und großen Triumphen, ein Jahr in dem die uns helfende Hand sichtbar wurde, welche uns dabei hilft unsere Ziele zu erreichen, um so die Träume und Sehnsüchte vieler Kinder, Jugendlicher und Erwachsener Realität werden zu lassen.

Ein Weg der kein einfacher war, der Opfer forderte, für den man sich auch aus der Komfortzone wagen musste, der auch Fehlritte und Frustrationen enthielt. Doch nichts von alledem hat uns davon abgehalten weiter an Gottes Reich zu arbeiten, welches sich durch Liebe, Friede, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Aufrichtigkeit und Solidarität auszeichnet. So säen wir den Samen der Hoffnung, schaffen Träume und entdecken Gottes Liebe und Güte, welche in unser aller Leben tagtäglich sichtbar wird, uns ermutigt weiterzumachen und den Herz verzehrenden Versuchungen zu widerstehen, welche uns die Chancen auf eine gerechte, ehrliche, humane Gesellschaft verbauen würden.

Nun zeigen wir Gott die gesammelten Früchte dieses Jahres, die Summe all unserer Projekte, die Aussaat die keimt.

Unser unendlicher Dank gilt Gott, dafür das er uns in diesem Jahr 2017 wieder begleitet hat, sowie all unseren Unterstützern, Freunden, den Begünstigten in unseren Projekten, den Gemeinden in denen wir präsent sind, den Leuten die an unsere Arbeit glauben und an alle Mitarbeiter, welche diese große Familie formen. Vielen Dank an alle!

Wir wünschen allen dass Gott, der uns verkörpert Jesus, Sohn der Jungfrau Maria, begegnete, in unsere Herzen einzieht und uns die notwendige Kraft gibt um mit Hoffnung und Mut die Herausforderungen und Ereignisse des neuen Jahres zu bewältigen.

Am Jahresende reflektieren wir oftmals über die Zeit - Jede Stunde, jede Minute ist, einmal verflossen, unwiderruflich dahin, doch für Gutes genutzt, nie verloren. Wir freuen uns über das Gute, das wir in dieser Zeit erreichen konnten.



Frohe Weihnachten 2017 und ein erfolgreiches Jahr 2018!

"Weihnachtsbaum" des Jahrgangs 2017 2

Gemeinsam wachsen

Wir begleiten schwangere Jugendliche



Creciendo Juntos (“gemeinsam wachsen”) ist ein kirchliches Projekt zur Begleitung von schwangeren Jugendlichen, sowie zur weiteren Prävention einer hohen Mutter-Kind-Sterblichkeit in Pasacaballo. Das Projekt wird derzeit von einer internationalen Kooperationsgemeinschaft der Organisationen Adveniat und Probitas finanziert.

Dank dem *Creciendo Juntos*-Projekt konnte man mehr als 105 junge Mütter, teilweise in Gruppen, teils individuell umfassend betreuen und fortbilden, sodass sie nun nicht nur über ein gesteigertes Selbstwertgefühl bzw. eine gesteigerte Selbstachtung verfügen, sondern auch zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Der Erfolg des Projekts beruht auf der dauerhaften psychosozialen und spirituellen Begleitung der Projektteilnehmerinnen, welche sie dazu ermutigt ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Aufgrund unserer Besorgnis über die erhöhte Kindersterblichkeit der letzten beiden Projektjahre, konnte die Mutter Herlinde Stiftung mit freundlicher Unterstützung von Probitas zusätzlich 70 gefährdete Mütter und Kinder in das Programm aufnehmen und betreuen.

Diese Kinder und Jugendlichen sind unzähligen Strapazen und Widrigkeiten ausgesetzt die schlussendlich großteils einem System zu Lasten gelegt werden können, das offensichtlich die Kontrolle verloren hat. Als karitative Einrichtung sind wir von der Notwendigkeit des Fortbestehens unseres Projektes überzeugt, was unter anderem den traurigen Umstand geschuldet ist, dass wir die einzige Organisation vor Ort sind, die sich diesem Thema widmet.

Aktuell arbeiten wir daran unser Projekt auch auf andere Bereiche auszuweiten, da ein Großteil der Arbeit über die Prävention von Schwangerschaften und der Begleitung von jungen Müttern hinausgeht. In Anbetracht der Tatsache, dass viele Projektteilnehmerinnen Opfer sexueller Gewalt wurden, möchten wir die Betroffene



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika



nen in Zukunft noch individueller betreuen und nach Bedarf auch entsprechende rechtliche Hilfe zukommen lassen. Der persönliche Kontakt zu den Teilnehmerinnen ist eine vielversprechende Strategie gegen geschlechtsspezifische Gewalt, da so viele Fälle von sexueller Gewalt gegen Frauen, interfamiliärer Gewalt, Konsum psychoaktiver Substanzen von Jugendlichen etc. erkannt werden können und in Folge dessen die Rechte der gefährdeten Kinder geschützt werden kann.

Wir sind überzeugt, dass die Verbesserung der Lebensqualität unserer Projektteilnehmerinnen, durch das Zusammenspiel der oben beschriebenen Maßnahmen erzielt wird und sich so neue Chancen für diese jungen Frauen ergeben. Sei es die Möglichkeit eine Ausbildung zu beginnen, einer geregelten Arbeit nachzugehen, oder sich einfach nur menschlich weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund enthält das Projekt auch einen Ausbildungsteil, welcher sich explizit an die

Jugendlichen aus Pasacaballos richtet und sich insbesondere um die Bereiche Leben, Arbeit und sexuelle Selbstbestimmung dreht. Dieser Kurs ist nur dank der tatkräftigen Unterstützung von folgenden Institutionen möglich: die regionale Gesundheitsbehörde *Dadis*, dem *ICBF* (kolumbianisches Institut für das Wohl der Familie), die Fundación Juan Felipe Gómez Escobar, die Berufsschule *SENA*, das staatliche Programm „*Maternidad Segura*“, der Stiftung Niños de Papel, der Fundación Protect, der Universität von Cartagena, den drei Bildungseinrichtungen von Pasacaballos, sowie der Staatsanwaltschaft und den entsprechenden Familienbeauftragten.



FUNDACIÓN
PROBITAS





Die Vorschule: 10 Jahre lang bauten wir Träume und Hoffnungen

Die Mutter *Herlinda Moises Schule* wurde 2007 in einem der vernachlässigsten Viertel namens *Jorge Eliecer Gaitan* gegründet. Das Projekt wurde von Schwester *Margaretha Moises* als Initiative zur Bildungsförderung der bedürftigsten Kinder von *Pasacaballos* ins Leben gerufen. Die Kinder stammen unter anderem aus den Vierteln: *Jorge Eliecer Gaitan*, *Barrio Madre Herlinda*, *Benkos Biohó*, *La loma*, *Las positas*, *Nuevo Porvenir*, *Bavaria*.

Während ihres 10-jährigen Bestehens konnte die Schule jährlich 35 Kinder ausbilden und sie darüber hinaus noch mit einer gesunden Jause versorgen.

Dank der finanziellen Unterstützung aus Österreich, sowie durch andere Spender, verfügen wir heutzutage über gut ausgestattete Klassenzimmer, welche es uns ermöglichen die Kinder in sozialen, geistlichen, kulturellen und zwischenmenschlichen Bereich zu unterrichten und gleichzeitig ihre Lebensqualität zu verbessern.

Bei unserem Engagement wurden wir von einigen kolumbianischen, sowie auch ausländischen Freiwilligen begleitet, weswegen wir uns



(Oben) Fr. *Marianne Feldmann* und Schwester *Margaretha Moises* in der Oase;
(unten) Teil des Personals und Besuch

bei Rosa, Janin, Carla, Lara und den dies-jährigen Freiwilligen bedanken möchten.

Dank der Mischung aus Professionellen im Personal der Mutter Herlinda Stiftung, konnten wir zur Erziehung der Kinder und deren Eltern beitragen. Dadurch schufen wir neue Räume des Zusammenlebens und der Harmonie.

Am 20. November dieses Jahres wurde uns die Ehre zu Teil, die österreichische Botschafterin, Frau *Marianne Feldmann*, wie die Schwester der Mutter Herlinda, Schwester *Margaretha Moises*, in der Fundación zu empfangen und mit ihnen das 10-jährige Jubiläum der *Schule Madre Herlinda* zu feiern, wie auch gemeinsam an den elften Sterbetag der Schwester Maria Herlinda zu gedenken.



Dieser Besuch führte uns vor Augen, dass der Wunsch von Schwester Maria Herlinda noch immer weiterlebt und auch bereits erste Erfolge sichtbar werden. Beispielsweise besucht der erste Abschlussjahrgang der Mutter Herlinda Schule heute bereits die zehnte Klasse der Oberstufe.

Tausend Dank für all die Unterstützung, welche wir während dieser zehn Jahre erhalten haben und uns dabei halfen, die Träume und Hoffnungen der Kinder Wirklichkeit werden zu lassen.



Feier zum 10. Geburtstag der Vorschule; (links) erster Jahrgang 2007; (unten) letzter Jahrgang 2017.



Cayambé

“Die Kunst des Ausdrucks”

Kommunikation ist für Kinder und Jugendliche oftmals schwierig. Viele von ihnen tun sich schwer damit ihre Geschichten, Erlebnisse und Abenteuer in Worte zu kleiden. Spielerische bzw. künstlerische Elementen fungieren so häufig als Kommunikationsstrategie um sich mithilfe des Körpers auszudrücken, wobei dieser als wandelbares Terrain für Handlung, Gedächtnis und Schutz agiert. Es ist also der Körper in dem sich das Erlebte materialisiert und welcher durch Bewegung viel mehr ausdrückt als Worte.

Die Kunst- und Werteschule *Cayambe* gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihre Geschichten und Erlebnisse mittels Tanz, begleitet vom rhythmischen Takt der Trommeln, zum Ausdruck zu bringen und so, zusammen mit anderen, soziale Werte zu lernen und zu teilen. Auf diese Weise sollen die Jugendlichen im Tanz Möglichkeiten entdecken sich mit Eigeninitiative einzubringen, zu Veränderungen beizutragen und Erfahrungen zu sammeln, um so den Tanz zu einem Lebensstil werden zu lassen, nicht nur um zu tanzen, sondern auch um sich und die Gesellschaft zu verbessern.

Jedes Treffen ermöglicht es den eigenen Körper wiederzuentdecken und sich gleichzeitig auf einer lokalen, nationalen, ja sogar Welt-Bühne selbst zu erkennen. Hierzu gehört auch das Aufeinandertreffen mit anderen jungen Menschen aus den verschiedensten Regionen Kolumbiens, welche sich alle zum 24. *Festival Folclórico de la Cuenca del Río San Juan* in San Juan de Urabá einfanden und den Teilnehmern die Möglichkeit gaben zu sehen, fühlen und sich mit anderen über ihre Erfahrungen in den unterschiedlichen Landesteilen auszutauschen.

Abgesehen von der Erfahrung sich auf einer großen Bühne präsentieren zu können, muss man auch festhalten, dass unsere Gruppe für jeden Weg den sie bestritten, jede Beziehung die sie einging, jeden Konflikt den sie austrug, eine Lösung gefunden hat.

Cayambe ist für die Kinder und Jugendlichen aus Pasacaballos zugleich ein Ort des Handelns, sowie zur Reflexion über Körper und Tanz, sowie über das Lebens selbst.



Die Oase

Für eine grünere Zukunft

Vor vielen Jahren, als die Halbinsel Barú noch nicht vom Massentourismus heimgesucht wurde und die Grundstückspreise noch niedrig waren, war es der Fundación möglich, ein Stück Land auf diesem schönen Fleck Erde zu erwerben. Dieses Grundstück sollte Raum für ökologische Schulungen zum Thema Artenvielfalt, Recycling, Gartenbau zur Selbstversorgung usw. bieten. Dies war sozusagen die Geburtsstunde des OASIS-Projekts der Mutter Herlinda Moises Stiftung, doch die ersten Jahre waren alle unsere Kapazitäten in anderen Projekten gebunden.

Heute, im Jahr 2017, sind wir schon ein ganzes Stück weiter. Dank der freundlichen Unterstützung der österreichischen Botschafterin, sowie einigen anderen Spendern und Kooperationspartnern, war es uns bereits möglich, dieses wild zugewachsene Terrain in urbares Land zu verwandeln. Diese Arbeitsschritte beinhalteten u.a. das Entfernen des Gestrüps und das Ausgraben der Wurzeln, die Aussaat von Pflanzensamen, das Errichten eines kleinen Geräteschu-

ppens und einiger Zäune, sowie der Anfertigung einer Zufahrtsstraße. Das große Ziel des Projekts ist es, das Grundstück schlussendlich so umzugestalten, dass es nicht nur als Schutzzone für die durch Abholzung, Umweltverschmutzung und Klimawandel bedrohten Pflanzen der Küstenregion dient, sondern auch als Veranstaltungsort für zukünftige Seminare und Schulungen der *Fundación*. Auf diese Weise kann unser Grundstück nicht nur aktiv zum Erhalt des Artenreichtums der kolumbianischen Küstenregion beitragen, sondern auch als Ort der Reflexion über den Umgang mit der Natur dienen, diese zu schützen und gleichzeitig zu nutzen.

Momentan arbeiten wir noch fleißig an der Fertigstellung unseres „Kioskos“. Damit meint man hier ein schattenspendendes rundes Dach, auf die traditionelle Art und Weise gedeckt mit Palmzweigen, wie es hier nur noch wenige Häuser gibt. In den kommenden Jahren soll die „Oase“ noch um ein Gästehaus für mehrtägige Schulungen, eine Töpferei und eine Gärtnerei erweitert werden.



Ein besonderer Freiwilligendienst

Generation 2017/2018



Beginnen wir mit einem Gedankenexperiment: Nachdem sie die Schule erfolgreich abgeschlossen haben und mit ihren 18 oder 19 Jahren in die weite Welt entlassen werden, soll das Leben mit Job, Studium und einer erfolgreichen Karriere weitergehen. Als Frischling, ohne Ahnung über die Vielzahl an Möglichkeiten, soll von jetzt auf gleich ein 5- bis 10-Jahres-Plan entstehen, der am besten noch wasserdicht ist. Aber sie haben keinen und sie stellen sich die Frage: „Wie gehtes für mich weiter?“

Nachdem sie durch Internetrecherchen auf einen internationalen Freiwilligendienst stoßen, wird es ihnen klar. Durch diesen Dienst verschaffen sie sich Zeit, bekommen eine Einsicht in die Arbeitswelt und vor allem in eine unbekannte und gänzlich andere Kultur. Es folgen mehrere Bewerbungsstufen, in denen sie sich schließlich für die „Mutter Herinde Moises Stiftung“ als Einsatzstelle entscheiden.

Im Nuh sitzen sie am Gate des Flughafens. Das Flugzeug auf das sie warten fliegt allerdings nicht nach Mallorca, Paris, oder irgendeinem anderen beliebten Urlaubsziel, sondern in ein Land, dessen Kultur nicht gegensätzlicher sein könnte. Dies ist der Moment indem viele, die sich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden haben, erst wirklich realisieren, worauf sie sich da überhaupt eingelassen haben. Was heißt es also einen Freiwilligendienst im Ausland zu absolvieren?

Zunächst einmal darf man sich auf den Verzicht einiger Selbstverständlichkeiten einstellen. Dazu zählen u.a. immer fließendes Wasser zu haben, jederzeit im Internet surfen zu können, oder, auf Grund einer instabileren Sicherheitslage, Abends durch das Dorf spazieren zu gehen. Zusätzlich ist die Anpassung an die Um- und Arbeitswelt für jemanden, der die Landessprache nur über einen Schnellkurs gelernt hat, nicht sehr einfach. Neben den Faktoren gibt es auch Dinge, die sich dem gewöhnten Luxus entheben. So dürfen wir jeden Montag bis Samstag um 12.30 Uhr mit einem kreolischen Gericht der Köchin „Señora Fermina“ rechnen und unsere Wohnsituation ist mit einem Zimmer für jeden, im Vergleich zum Rest, sehr gut. Schlussendlich ist es wohl ein Mix aus Entbehrungen und einmaligen Gelegenheiten Neues zu entdecken, was diesen Dienst ausmacht.

Aufgrund all der neuen Eindrücke und Anpassungsprozesse, welche auch auf uns zukamen, dauern die Einsätze idealerweise auch ein ganzes Jahr, da man sonst schon wieder abreisen muss, wenn man nach einigen Monaten erst einmal verstanden hat wie der Hase läuft. So ist es auch nur logisch, dass unsere Arbeit anfangs oftmals darin besteht, die Belegschaft mit kleinen Hilfsarbeiten zu unterstützen. Das Spektrum reicht von Handwerksarbeiten über Büroaufgaben bis hin zur Aushilfe in den zahlreichen Projekte. Wir kümmern uns um die Instandsetzung von Waschbecken, oder reißen die Wand auf, um ein kaputtes Rohr der Dusche

auszutasuchen. In dem Projekt „Oasis“ renovierten wir auch schon das kleine Häuschen des Wächters, in dem wir Fliesen legten, die Wände strichen und Türen einbauten. Andererseits gibt es auch im Büro viel zu tun. Zum Beispiel sind Übersetzungen vom Deutschen ins Spanische, die wir erarbeiten, für die österreich-kolumbianische Organisation unabdingbar. Ebenfalls kümmern wir uns um die Gestaltung von Plakaten für Veranstaltungen, oder erstellen die Zeitung „El Balsero“. Desweiteren begleiten wir „Voluntarios“ die unterschiedlichen Projekte mit Fotos, oder helfen dort aus, wo wir gerade gebraucht werden. Diese Aufgaben können nach der Eingewöhnungsphase schnell erweitert werden, da wir in der Stiftung die Möglichkeit bekommen, unsere Fähigkeiten und Talente mittels eigener Projekte einzubringen. Wir haben beispielsweise nach kurzer Zeit einen Englisch-Kurs eröffnet. Mit der Zeit werden wir wohlmöglich noch mehr solcher Ideen in die Tat umsetzen können.

In der Stiftung Mutter Herlinde wird einem die Integration ins neue Umfeld besonders leicht gemacht, da wir hier von Tag eins an in die Feierlichkeiten der Einrichtung miteingebunden werden, egal ob es Geburts-, Feier-, oder sonstige Festtage sind. Was die Eingliederung ins Dorfleben betrifft, so ist diese schon um einiges schwieriger, da

man für viele Menschen schlicht und einfach ein weiterer reicher Ausländer ist und auch bleibt. In gewisser Art und Weise stimmt das auch, da wir die Möglichkeit haben, in den freien Tagen im Land herumzureisen. Wenn sich jemand allerdings nicht nur oberflächlich für die Neuzugezogenen interessiert, ist es durchaus auch möglich hier neue Freunde zu finden. So konnten auch wir Freiwillige des Jahrgangs 2017/18 bereits einige neue Freundschaften mit den Einheimischen knüpfen, welche uns hoffentlich auch in Zukunft erhalten bleiben.

Schießlich ist der Freiwilligendienst eine große Chance, mehr über andere Lebensweisen zu lernen und letztendlich zu einer Volkerverständigung beizutragen. So freuen wir uns sehr auf die kommenden acht bis elf Monate, die uns für die wilde Reise durch die kolumbianische Kultur und die Arbeit in der Stiftung noch bevorstehen.



Christian Maier, Österreich



Armin Grossberger, Österreich



Siboney La Habana, Deutschland



Jede Hilfe Zählt!

Internacional: Raiffeisenbank Bad Hofgastein

IBAN: AT29 35026 000 000 15859

BIC: RVSAAT2S026

 Pasacaballos - Calle de las Flores No. 9-45, Cartagena de Indias, Kolumbien
www.fundacionmadreherlindamoises.org.co

 contacto@moises.org.co

 Fundación Madre Herlinda Moises

 (+57) 312 623 062 4